



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Fürsten-Ideal der Jesuiten in einem treuen Spiegelbilde dargestellt**

**Söltl, Johann Michael von**

**Stuttgart, 1870**

Er will, daß der König von Dänemark abgesetzt werde

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31061**

nicht ganz unschuldig seien, so wird sich ihre Ausschaffung um so leichter rechtfertigen lassen. Insonderheit wird es aber rathsam sein, vor allen Dingen auf dem Lande die unkatholischen Pfleger und Richter der Stände auszuweisen, wenn man sie nicht vorher schon zur Untersuchung ziehen kann, und keine anderen mehr aufzustellen als katholische. Dasselbe muß man auch bei den bürgerlichen Magistraten aller Orten thun. Auch soll eine hinlängliche Anzahl tauglicher Priester ins Land gerufen und wegen der Stollgebühren eine Ordnung gemacht werden, damit sich die Leute nicht allzusehr beschwert fühlen. \*)

Der Kaiser ging auf diese Vorstellungen ein; doch wollte er, daß die Reformation der Religion bloß bei den Beamten und den Ständen eingeführt würde, denn bei den Bauern wäre es unmöglich; auch sollten den katholischen Ständen die Waffen gelassen werden. \*\*) Darauf erklärten die Gesandten Maximilians, man wolle ihrem Herrn künftig, wenn etwas Böses aus dieser Milde des Kaisers entstehe, nichts davon beimeffen.

Der Eifer des Kurfürsten von Bayern erstreckte sich aber auch auf die Rheinpfalz und er mahnte, daß ein kaiserlicher Befehl erlassen werde, daß sich ein Jeder innerhalb einer bestimmten Zeit zur katholischen Religion bekenne oder auswandere. \*\*\*)

## 30.

### Maximilian will, daß der König von Dänemark abgesetzt werde.

„Durch gute und sichere Quellen“ hatte Maximilian die Nachricht erhalten, daß die Stände des Reiches Dänemark nach der Niederlage ihres Königs durch Tilly unzufrieden wären und kein ausländisches Kriegsvolk einlassen wollten, wie sie denn deswegen auch den alten Markgrafen von Durlach zurückgewiesen hätten, der die Vertheidigung des Königreiches mit seinen Schaaren über-

\*) Aretin: Urkunde Nr. 57. S. 250.

\*\*) Das. S. 263. 265.

\*\*\*) Das. S. 275.

nehmen wollte. Man merke aber auch, that Maximilian seinem Gesandten am kaiserlichen Hofe kund, daß jene Stände geneigt seien, sich mit dem Kaiser in Friedenshandlung auch wider den Willen ihres Königs einzulassen, wenn der Kaiser ihnen nur hievon Erwähnung thun wolle. Deswegen solle der Gesandte den Kaiser ja darauf aufmerksam machen und erinnern, daß man diese Gelegenheit nicht solle vorüberlassen, sondern auf verständige Mittel und Wege denken, damit jene Stände im Unwillen gegen ihren König und in ihrer Friedensneigung erhalten und noch mehr dazu angereizt werden, um bei dem Kaiser nicht nur den Frieden selbst gegen den Willen ihres Königs zu suchen, sondern sich ganz von ihm zu trennen. Darum wolle es Maximilian dem Kaiser anheimstellen, ob er vermittelst tauglicher Personen die Stände nicht allein in ihrem Vorhaben erhalten, sondern dieselben auch durch glimpfliche gute Mittel und kaiserliche Bertröstung weiter veranlassen wolle, daß sie den Frieden suchen und solchen bei dem Kaiser mit Hintansehung ihres in höchster Angst und Bestürzung begriffenen Königs begehren.

Denn Maximilian sei der Meinung, weil jene Stände wissen, daß ihr König sich ohne Ursache muthwilligerweise in diesen Krieg gemischt und aus lauter Begierde nach fremden Land und Leuten sein Königreich und seine Erbländer in gegenwärtiges Elend gestürzt und alle Warnungen der Stände verachtet habe, so müßten sie nicht ohne Grund besorgen, er werde auch künftig nicht auf gute friedliche Rathschläge hören, sondern vielmehr selbst mit Gefahr und zum Ruin des Königreiches den Krieg fortführen wollen. Endlich solle man nicht nur diese Trennung zwischen den Ständen und dem Könige erhalten, sondern auch dieses zu bewirken suchen, daß sie dem Könige und seinen Erben die Krone selbst nehmen und einem Andern übergeben, weil sie von jenem Könige, so lang er die Krone und Mittel habe, sich keiner sicheren Ruhe zu versehen hätten.

Zugleich rieth Maximilian, der Kaiser möge auf die Niederlande ein wachsameres Auge haben und auch den Frieden zwischen Polen und Schweden verhindern. \*)

\*) Aretin: Urkunde Nr. 62. S. 290 ff.

Der Kaiser antwortete auf diese wichtigen Vorschläge: er wolle mit Dänemark den Krieg noch etwas laufen lassen, auch die vertrauliche Mittheilung wegen jener Stände bei Gelegenheit nicht außer Acht lassen, sondern sich derselben bedienen. Polen werde mit Schweden ohne Theilnahme des Kaisers keinen Frieden machen, und er glaube, es werde aus der ganzen Unterhandlung nichts werden. \*)

Eggenberg bestätigte diese Willensmeinung des Kaisers dem bayerischen Abgesandten und fügte hinzu: der Kaiser werde sich stark rüsten zu Land und Meer, dazu werde auch Spanien möglichst helfen, jedoch Alles unter dem Namen und der Leitung des Kaisers. Er hoffe, man werde zu Wasser und Land stark genug sein. Mit den Ständen von Dänemark werde man ganz nach dem Plane Maximilians unterhandeln. \*\*)

## 31.

### Maximilian veranlaßt das berühmte Restitutions-Edikt.

Zu eben jener Zeit, da der König von Dänemark geschlagen und die Sache der Katholiken zu einem erfreulichen Stande gelangt war, drängte der Kurfürst von Bayern durch seinen Gesandten am kaiserlichen Hofe zur vollen Entscheidung wegen der Reichsbeschwerden der Katholiken. Denn jetzt sei dazu die rechte Zeit, weil es die Fürsten selbst vom Kaiser begehren und weil man katholischer Seits wohl bewaffnet und gesegnet sei. Der geistliche Vorbehalt sei ja schon im Jahre 1555 vom Kaiser bekräftigt und in den Religionsfrieden aufgenommen worden, man dürfe denselben also jetzt nur vollziehen. Der Hauptbeschwerden seien nur wenige und diese fallen gleichsam in Eines zusammen. Wie viel würde das Kirchengut dadurch gewinnen und das Heil so vieler hundert Tausend Seelen, wenn so viele Erzbischümer, Bischümer und Prälaturen hergestellt würden, welche mit Unrecht so lang entfremdet waren. Auch solle man die kalvinische als eine aufrührerische blutgierige Sekte ganz abschaffen vermöge der Reichsstatuten.

\*) Aretin. Urkunde Nr. 62. S. 283.

\*\*) S. 288.